

Franckesche Stiftungen zu Halle

Zeugniß Von der Gnade und Wahrheit in Christo

Schubert, Heinrich

Halle, MDCCXLVIII.

VD18 13223623

Am III. Sonntage des Advents, 1 Cor. 4, 1 - 5. Die Treue der Diener Christi.
Gehalten 1735.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-199991

Jesu euer Erlöser, zu euch sagen wird: Setze dich mit mir auf meinen Stuhl, nachdem du überwunden hast, gleichwie ich überwunden habe, und bin gesessen auf dem Stuhl meines Vaters? Offenb. 3. v. 21. Wer Ohren hat zu hören, der höre! Ach Herr Jesu gib, daß sie alle hören!

Ich bitte dann einen jeden in dem Namen Jesu Christi, er wolle nach dieser Predigt sich ins Gebet geben, sein Herz dem Herrn Jesu anbieten, und ihn ansehn, daß er ihn gründlich befehren wolle. Wird man das von Herzen thun, und sich sodann von dem Geiste Gottes in eine gründliche Buße und Sinnes-Änderung einleiten lassen, so wird man hernach aus der Erfahrung nach Gottes Wort sagen können: Jesus Christus ist ein Heyland, wie insgemein aller Menschen, also auch mein Heyland ins besondere!

Ihr aber, die ihr eures Erlösers Kraft an euch lebendig erfahren habt, und noch erfahret, wandelt als Erlösete des Herrn, und zieret eures Heylandes Lehre in allen Stücken! Dann sollt ihr als Erlösete des Herrn wiederkommen, und gen Zion kommen mit Jauchzen! ewige Freude wird über eurem Haupte seyn. Freude und Wonne wird euch ergreifen, Schmerzen und Seufzen aber wird weg müssen. Amen! Amen!

Am III. Sonntage des Advents,

1 Cor. 4, 1-5.

Die Treue der Diener Christi.

Gehalten 1735.

Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, und die Liebe Gottes, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sey mit uns allen, Amen!



Der Apostel Paulus, Geliebteste in dem Herrn, in unsrer heutigen Epistolischen Lektion unter andern spricht: Man suchet man nicht mehr an den Haushaltern, denn daß sie treu erfunden wer-

werden; so haben sowol Lehrer und Prediger, welche in besonderem Verstande Diener Christi und Haushalter über Gottes Geheimnisse seyn sollen, als auch alle andere, die sich nach dem Namen Christi nennen, und ihn für ihren Herrn bekennen, bey diesen Worten in ihr Herz zu gehen, und sich vor dem Angesichte des Herrn gründlich zu untersuchen, wie es denn um die Treue, die sie Jesu Christo, ihrem Herrn, ein ieglicher in seinem Amte und Stande, zu beweisen schuldig sind, bey ihnen stehe? Fehlet es an der Treue, die doch Jesus Christus, nach den Worten Pauli, bey seinen Dienern vornemlich suchet; wie wollen sie denn bestehen, wenn sie nun vor seinem Angesichte erscheinen sollen?

Wir wollen demnach aus solchen Worten Gelegenheit nehmen, von der Treue der Diener Christi zu handeln, und dabey vor dem Herrn uns zu erforschen, ob wir uns treue Diener Jesu Christi nennen können? Gehe doch ein ieglicher auch ietzt mit sich treu um, und hoffe nicht von ihm selber das Beste, sondern beschauet sich treulich in dem Spiegel des Wortes Gottes, welcher ihm ietzt soll vorgehalten werden. Finden wir uns von wahrer Treue noch entblößet; ey so ist Jesus Christus willig und bereit, uns zu seinen treuen Dienern noch zu machen. Sind wir aber bisher bemühet gewesen, dem Herrn Jesu in der Wahrheit treu zu seyn; so wird eine gründliche Prüfung uns sowol im Lobe Gottes stärken, als auch von neuem erwecken, uns in allen Stücken durch seine Gnade noch treuer zu beweisen. Damit nun solches Gute in uns durch das Wort des Herrn geschaffet werde; so lasset uns den Vater im Himmel in dem Namen Jesu Christi darum bitten, und gewiß seyn, daß er unser Gebet aus Gnaden erhören werde. Vater Unser &c.

Text.

1 Cor. 4, 1-5.

Für halte uns iederman, nemlich für Christi Diener, und Haushalter über Gottes Geheimnisse. Nun suchet man nicht mehr an den Haushaltern, denn daß sie treu erfunden werden. Mir aber ist ein geringes, daß ich von euch gerichtet werde, oder von einem menschlichen Tage, auch richte ich mich selbst nicht. Ich bin mir wohl nichts bewußt, aber darinnen bin ich nicht gerechtfertiget, der Herr ist aber, der

der mich richtet. Darum richtet nicht vor der Zeit, bis der Herr komme, welcher auch wird uns Licht bringen, was im Finstern verborgen ist, und den Rath der Herzen offenbaren, alsdenn wird einem jeglichen von Gott Lob wiederfahren.

Gebet.

So Herr Jesu, wir bitten dich demüthig, erbarme dich über uns alle, wie wir hier vor deinem heiligen Angesichte versammelt sind. Gedenke an dein für uns vergossenes theures Blut, und um desselben willen laß in uns allen, durch dein Wort, wahre und ewigbleibende Früchte geschaffet werden, zum Preise deiner herrlichen Liebe! Amen!

Aus der verlesenen epistolischen Lektion betrachten wir jetzt in der Furcht des Herrn:

Die Treue der Diener Christi.

Wir sehen dabey

- 1) Auf die Diener Christi;
- 2) Auf die Treue.

Abhandlung. Erster Theil.

So nun die Diener Christi, auf welche wir zu erst sehen, anlanget, so spricht der Apostel von ihnen v. 1. **Dafür halte uns jedermann, nemlich für Christi Diener, und Haushalter über Gottes Geheimniß.** Dieses an die Corinthen zu schreiben hatten sie ihm selbst Gelegenheit gegeben. Sie waren nemlich durch seinen Dienst zu Jesu Christo in der Wahrheit bekehret worden. Da sie aber nicht genug über ihr Herz wacheten, waren sie durch den Versucher zu mancherley Unlauterkeiten verleitet worden. Unter andern hatten sie auch angefangen, sich an Menschen, sectirischer Weise, zu hängen. Einige nannten sich Paulisch, und zogen Paulum denen andern Knechten des Herrn vor; andere nannten sich Apollisch; andere Kephisch, und machten also Zertheilungen, und Spaltungen unter sich, wie man Cap. 1. 12. 13. sehen kan. Von solcher Unlauterkeit will sie nun Paulus, nach seiner Liebe, abziehen, und stellet daher Cap. 1. 2. 3. und in unserm Texte Schuberts Epist. Pred. 1. Theil.

sich mit denen andern Aposteln nur als einen Diener dar, Jesum Christum aber preiset er ihnen an, als den einigen Herrn, auf den sie allein sehen, und seiner Gaben in seinen Knechten, mit demüthiger Dankbarkeit gegen ihn, den Herrn, zu ihrer Erbauung sich bedienen sollten.

Gleichwie nun die Apostel zu ihrer Zeit Diener des Herrn, und als Diener ihrem Herrn, Jesu Christo, treu waren: Also sollen auch heut zu Tage alle Lehrer in besonderem Verstande, und sodann auch alle diejenige, die sich Christen nennen, Diener Christi seyn, und gegen ihn, ihren Herrn, sich aller Treue befeßigen. Aber ach! welch ein Jammer findet sich nicht da unter Lehrern und Zuhörern. Sehen wir die Lehrer an, so mögen wir wohl fragen: Welche sind denn unter ihnen Diener Jesu Christi? Es ist ja, leyder! offenbar genug, daß sich nur mehr, als allzuwiele Miethlinge, unter ihnen finden! Sehen wir die Zuhörer an, so mögen wir wohl abermals fragen: Welche sind denn unter ihnen Diener Jesu Christi? Indem sichs ja aus dem Leben und Wandel der mehresten, die sich Christen nennen, handgreiflich spühren läßt, daß sie keine Diener Christi, sondern der Sünde, der Welt und des Satans Diener sind. Wir wollen also von den Lehrern zuerst handeln, und fragen: Welche sind denn unter den Lehrern Diener Jesu Christi in der That und Wahrheit? Vernehmet die Antwort mit Bedacht. Diejenige Lehrer sind Diener Christi in der Wahrheit, welche von Christo zu seinem Dienste tüchtig gemacht, und von ihm zum Dienste am Wort beruffen sind; die auch in dem Dienste Jesu Christi am Worte, nach seiner, ihres Herrn, Vorschrift, treulich zu handeln mit Ernst sich befeßigen. Es wird denn hiermit gesagt, daß diejenige, welche, unter den Lehrern, Diener Christi mit Recht wollen genennet werden,

1) Von Jesu Christo zu seinem Dienste müssen tüchtig gemacht seyn. Untüchtige Diener will und begehret Jesus Christus nicht. Suchet ein Herr unter den Menschen einen Diener, so siehet er sich nach einem tüchtigen Menschen um. Wo ist ist jemand, der ihm zu seinem Diener einen lahmen, blinden, tauben, auffägigen oder schwindsüchtigen wissentlich nehme? Ein ieder will mit seinem Diener versorget seyn. Können wir denn wol glauben, daß Jesus Christus ihm in seiner Gemeinde einen geistlich todten, lahmen, blinden und auffägigen Menschen zum Diener nehmen wolte? Oder ist er nicht mehr im Stande, ihm treue Diener zu bereiten, daß er etwa aus Noth dergleichen untüchtige Menschen zu seinen Dienern nehmen müsse? Wie machet aber der Herr Jesus diejenigen, die

er

er zu seinen Dienern brauchen will, zu seinem Dienste tüchtig? Antw. Er findet sie, wie alle andere Menschen, von Natur in der Finsterniß der Sünden und in der Gewalt des Satans; er bekehret sie aber von der Finsterniß zum Lichte, und von der Gewalt des Satans zu ihm selber, dem lebendigen GOTT. Er giebt ihnen nemlich, in dem Lichte seines Heiligen Geistes, ihr tiefes Verderben lebendig zu erkennen; Er führet sie ein in einen gründlichen und ernstlichen Buß-Kampf; er bringet sie zum Glauben an seinen heiligen Namen; durch solchen Glauben machet er sie zu neuen Creaturen und verändert sie an Herz, Muth, Sinn und allen Kräften; er verkündet sich in ihnen als ihre Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung; er gießet seine Liebe aus in ihre Herzen durch den Heiligen Geist, und entzündet sie zu einer herzlichen und brünstigen Gegen-Liebe gegen ihn, also, daß sie mit Wahrheit dem Petro nachsprechen können: HERR JESU, du weissest alle Dinge, du weissest, daß ich dich lieb habe.

Man sehe doch ins Alte und Neue Testament, so wird man finden, was für Menschen Jesus Christus zu seinen Dienern nehme, und wie geschäftig er in der Zubereitung derer selbst zu seinem Dienste sich beweise. Noah war ein Prediger der Gerechtigkeit. Wie war er denn beschaffen? Durch den Glauben hat Noah GOTT geehret, und die Arche zubereitet zum Heyl seines Hauses, da er einen göttlichen Befehl empfing von dem, das man noch nicht sahe; durch welchen er verdammt die Welt, und hat ererbet die Gerechtigkeit, die durch den Glauben kommt. Siehe, ein solcher war Noah, wie Paulus von ihm zeuget Hebr. 11, 7. Moses ward gleichfalls, ehe ihn das ewige Wort des Vaters zu seinem Dienste brauchte, gar herrlich zubereitet. Er ward zwar am Hofe Pharaonis erzogen; durch die Wirkung des Heiligen Geistes aber, welcher er an seiner Seele Raum ließ, kam er zum Glauben an den künftigen Heyland, und wolte nicht mehr ein Sohn heißen der Tochter Pharaon, und erwählte viel lieber mit dem Volcke Gottes Ungemach zu leiden, denn die zeitliche Ergötzung der Sünde zu haben, und achtete die Schmach Christi für größern Reichthum, denn die Schätze Egypti: denn er sahe an die Belohnung Hebr. 11, 24, 26. Und wie wird nicht der Herr an seiner Seele gearbeitet haben, da er in dem Lande Midian sich bey 40. Jahre aufhielt?

Jesaias ward von dem HErrn, ehe er ihn als seinen Knecht aussandte, gründlich gedemüthiget, und mit dem Glauben an Jesum Christum begnadiget. Er sahe nemlich den HERRN sitzen auf einem hohen und erhabenen Stuhl; und sein Saum füllte den Tempel. Seraphim stunden über ihm, ein ieglicher hatte sechs Flügel: mit zween deckten sie ihr Antlig, und mit zween flogen sie. Und einer rief zum andern, und sprach: Heilig, Heilig, Heilig ist der HERR Zebaoth; alle Lande sind seiner Ehren voll! Daß die Überschwellen bebeten, von der Stimme ihres Rufens, und das Haus ward voll Rauches. Da sprach Jesaias, vor grosser Bestürzung und aus innigem Gefühl seiner Unreinigkeit: Wehe mir, ich vergehe, denn ich bin von unreinen Lippen, und wohne unter einem Volk von unreinen Lippen: denn ich habe den König, den HERRN Zebaoth, gesehen mit meinen Augen. Da flog der Seraphim einer zu ihm, und hatte eine glühende Kohle in der Hand, die er mit der Zange vom Altar nahm; und rührte seinen Mund, und sprach: Siehe, hiemit sind deine Lippen gerühret, daß deine Missethat von dir genommen werde, und deine Sünde verfühnet sey. Nachdem ihn nun der HErr also zubereitet und tüchtig gemacht hatte zu dem Amte, das er ihm anvertrauen wolte; so sandte er ihn auch aus als einen Propheten, wie wirs lesen Jes. 6, 1-9. Wie treulich arbeitete nicht der HErr Jesus viertelhalb Jahr an der Tüchtmachung seiner Apostel zu seinem Dienste. Und wie ward nicht Petrus auf so mannigfaltige Art so treulich und gründlich gedemüthiget, damit er ein recht tüchtiges und brauchbares Werkzeug in der Hand des HErrn seyn könnte Luc. 5, 1-11. Matth. 17, 16-23-26. Joh. 21, 15-19. Was mit Paulo vorgegangen, und wie der HErr zu seinem Dienste ihn tüchtig gemacht habe, können wir lesen Apost. Gesch. 9, 1-20. Gal. 1, 11-16. 2 Cor. 3, 4-6. Der Apostel Johannes redet in seinem und seiner Mit-Apostel Namen, von der Gnade, die ihnen Jesus Christus, als seinen erwählten Zeugen, mitgetheilet hatte, nachdrücklich, wenn er Joh. 1, 14. spricht: Das Wort wohnte in uns voller Gnade und Wahrheit, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingebornen Sohnes vom Vater. Dergleichen schreibt er 1 Joh. 1, 1-3. das da vom Anfang war, das wir gehöret haben, das wir gesehen haben mit unsern Augen, das wir beschauet haben, und unsere Hände betastet haben vom Wort des Lebens. Und das Leben ist

ist

ist erschienen, und wir haben gesehen, und zeugen, und verkündigen euch das Leben, das ewig ist, welches war bey dem Vater, und ist uns erschienen. Was wir gesehen und gehöret haben, das verkündigen wir euch, auf daß auch ihr mit uns Gemeinschaft habt, und unsere Gemeinschaft sey mit dem Vater und seinem Sohne, Jesu Christo.

So waren denn die Apostel des Herrn keine Schwäger vom Hören-Sagen, oder Gelehrte aus Büchern, durch bloß menschlichen Fleiß; sondern sie hatten des Herrn Jesu Herrlichkeit im Glauben selber gesehen, und in ihren Herzen lebendig erfahren. Also, daß sie sagen konten: Aus seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade Joh. 1, 14. Wir wissen, daß der Sohn Gottes kommen ist, und hat uns einen Sinn gegeben, daß wir erkennen den Wahrhaftigen, und sind in dem Wahrhaftigen, in seinem Sohne, Jesu Christo 1 Joh. 5, 20. Wir haben Christi Sinn 1 Cor. 2, 16. Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebet in mir. Denn was ich jetzt lebe im Fleische, das lebe ich im Glauben des Sohnes Gottes, der mich geliebet, und sich selbst für mich gegeben hat Gal. 2, 20.

Eben also, obwohl nicht in eben dem Maße, doch in eben der Wahrheit, machet der Herr Jesus seine Diener noch heute zu dem Amte tüchtig. Und nicht allein machet er sie, ehe er sie zum Amte am Worte bestellet, zu seinem Dienste tüchtig; sondern er fährt in solcher Tüchtigmachung auch beständig fort, erleuchtet und heiligt sie immer mehr und mehr, damit sie ihm immer brauchbarer werden. So sprach der Herr zu Paulo, seinem treuen Diener: **Dazu bin ich dir erschienen, daß ich dich ordne zum Diener und Zeugen des, das du gesehen hast, und das ich dir noch will erscheinen lassen** Apost. Gesch. 26, 16. Und Joh. 17, 26. betete er zu seinem Vater, wie für seine Jünger überhaupt, also auch vornemlich und ins besondere für seine Diener am Evangelio: **Ich habe ihnen deinen Namen kund gethan; und will ihnen kund thun, auf daß die Liebe, damit du mich liebest, sey in ihnen und ich in ihnen.**

Diese auf solche Art tüchtig gemachte Diener Christi beweisen hernach solche ihre Tüchtigkeit auch in der That. Christus that und lehrte; sie thun desgleichen. Sie sind nicht leblose Wegweiser, die nur den Weg zeigen, von der Stelle aber selber nicht gehen; sondern sie gehen mit Christo durchs Leiden zur

Herrlichkeit. Und auf solche lebendige Art weisen sie auch andern, mit Worten und mit ihrem Leben, den Weg, den sie wandeln sollen.

Spricht man: Macher denn nur allein die geistliche Erfahrung und Salbung von oben herab die Diener Christi tüchtig? Gehöret denn nicht auch andere Tüchtigkeit, als z. E. Gelehrsamkeit, Geschicklichkeit eine Sache vorzutragen, u. s. w. dazu? Antw. Auch dafür sorget der Herr, der ihm Diener zubereitet. Er weiß ihnen schon Gelegenheit anzuweisen, was tüchtiges zu lernen, und sich geschickt machen zu lassen, Gottes Wort deutlich und verständlich vorzutragen. Nur ist es zu unsrer Zeit sehr zu bejammern, daß man die menschliche Gelehrsamkeit der Salbung von oben herab vorziehet? Wie wenige sind wol unter denen, die dereinst wollen Diener Christi werden, welche nur mit eben so großem Ernst und Eifer suchen, von Herzen fromm zu werden, als sie Gelehrsamkeit, und so genannte äußere Amts Gaben suchen. Beydes solte allerdings mit einander verbunden seyn; aber das letztere solte dem ersteren durchaus niemals vorgezogen werden. Ein noch so hoch gelehrter und noch so geschickter Prediger ohne den Heiligen Geist, ist ein thörend Erz und eine klingende Schelle. Und wenn tausend solcher Gelehrten, mit allem Vorrath ihrer Gelehrsamkeit, auf die Kanzel stiegen, würde der Satan vor ihnen dennoch nicht erschrecken. Ja es solte ihm, wie ein gewisser Lehrer schreibt, eine Freude seyn, solchen Leuten die Bibel auf die Kanzel nachzutragen. Was will ein Mensch ohne Gott, ohne den Geist Gottes ausrichten? Seelen zu gewinnen, dazu will mehr als Gelehrsamkeit, bloß durch menschlichen Fleiß erlangt, erfordert werden. Ein solcher ist mit aller seiner theologischen und philosophischen Gelehrsamkeit nichts anders als ein lebloses todtes Bild. Wohnet und lebet aber Jesus Christus in eines Lehrers Herzen; so ist er auch mit ihm, und segnet seinen Dienst am Worte; wie auch der Herr Jesus zu Paulo sprach: Fürchte dich nicht, sondern rede und schweige nicht: denn ich bin mit dir. Apost. Gesch. 18, 9. 10. Daher kam es auch, daß viele, die Paulum hörten, gläubig wurden an den Herrn Jesum und sich taufen ließen v. 8.

Wir haben oben vernommen, daß diejenige Lehrer Diener Jesu Christi sind, welche, gleich wie von Christo zu seinem Dienste tüchtig gemacht, also auch 2) von ihm zu seinem Dienste am Worte berufen sind. Die Apostel berief der Herr selber unmittelbar. Auf Befehl des Herrn aber ordneten die Apostel hernach Lehrer, und diese, nach der Vorschrift der Apostel, wiederum andere; wie wir solches lesen können Apost. Gesch. 14, 23. Tit. 1, 5-7. So werden auch noch heute zu Tage tüchtig gemachte Lehrer von Christo durch ganze

ganke Gemeinden, oder durch die, welche die Gemeinden repräsentiren, berufen. Kame es auf den Feind an, so würde er treue Hirten wol beständig abhalten, und da-
gegen solche, von denen er sich nichts zu besorgen hat, einschieben. So aber beweiset
Jesus Christus ie und dann, daß er noch **HERR seiner Gemeinde sey, und**
mitten unter seinen Feinden herrsche. Von Christo tüchtig gemachte, und zu
seinem Dienst berufene Lehrer, dienen denn auch 3) **Jesus Christo, nach**
seiner Vorschrift treulich, und nehmen immer zu in der Gnade Jesu
Christi, sowol für ihre eigene Seelen, als auch andern immer in mehrerem Se-
gen vorzustehen. Sie gehen aus Kraft in Kraft, aus Licht in Licht, aus einer
geistlichen Erfahrung in die andere, denen ihnen anvertrauten Seelen zum Besten,
und ihrem Herrn, dem sie dienen, zum Lobe und Preise.

Diese sind denn auch, nach unserm Texte, **Haushalter über Got-**
tes Geheimnisse. Die Geheimnisse Gottes sind das Wort des Herrn,
sonderlich das Evangelium von der Gnade Gottes in Christo, und die heiligen
Sacramenten. Über dieselbe achten sie sich nicht Herren zu seyn, sondern
Haushalter, und sind bemühet, nach dem Willen des Herrn, alles zu
verwalten.

Sind diese ietzt beschriebene Lehrer Diener Jesu Christi, was hat man
denn von denen zu halten, welche fleischlich gesinnet sind, von der Salbung
des Heiligen Geistes nichts wissen, unerleuchtet, unbeklehret und un-
geheiligt sind; dabey aber hochgelehrt, ausnehmend beredt, und durch
eigenen Fleiß, ihrer Meinung nach, recht geschickt sind zum Amte;
die sich auch um deswillen, weil sie sich für tüchtig halten, um die Aemter, son-
derlich solche, bey denen viel einzunehmen ist, bemühen, und darnach laufen?
Sind die auch Diener Christi? Antw. **Wer Christi Geist nicht hat,**
der ist nicht sein. Röm. 8, 9. **Wer nicht sein Fleisch creuziget,**
sammit den Lüsten und Begierden, gehöret Christo nicht an.
Gal. 5, 24. Solche, wenn sie auch im Namen des Herrn Jesu geweissaget,
Teufel ausgetrieben, und viele Thaten gethan hätten, sind dennoch Ubel-
thäter, und Jesus Christus hat sie nie erkant Matth. 7, 22. 23.
Sind Feinde des Creuzes Christi; der Bauch ist ihr Gott; sie
sind irdisch gesinnet Phil. 3, 18. 19. Sie sind Diebe und Mörder
Joh. 10, 1. 2. Sie fressen das Fleisch der Fellen, denn darum ist es
ihnen zu thun, nach den Schaafen aber sehen sie sich nicht um, können
auch nicht, weil sie blind und roth sind in Sünden. O Gözen-Hirten, die
die Heerde lassen! Das Schwerdt komme auf ihren Arm und auf
ihre

ihr rechtes Auge. Ihr Arm müsse verdorren, und ihr rechtes Auge dunkel werden! Zach. 11, 16. 17.

Nun, Geliebteste, euch ist es nöthig, daß ihr wisset, welche unter denen Lehrern wahre Diener Jesu Christi sind. Darum ist euch solches, nach unserm Texte, jedoch nur nothdürftig, vorgetragen worden. Wir, die wir im Lehr-Amte stehen, haben solches zu unsrer Prüfung und Erweckung vor dem Herrn wohl anzuwenden; desgleichen auch diejenigen, welche sich zum Lehr-Amte zubereiten lassen. Der Herr erbarme sich unser, und gebe uns Gnade, ihm in der Wahrheit zu dienen, dem schweren Gerichte aber, welches die Miethlinge treffen wird, zu entgehen!

Wir gehen nun weiter, und fragen. Welche sind denn unter denen Christen, die nicht im Lehr-Amte stehen, Christi Diener? Antw. Alle, die sich Christen nennen, sollen auch in der Wahrheit Diener Jesu Christi seyn. Ist er nicht unser Schöpfer, Erhalter, Erlöser und einiger Herr, der uns ihm selber, durch Leiden des Todes zum Eigenthum erkaufte hat? Haben wir nicht in der heiligen Taufe uns ihm mit Leib und Seel zu seinem Dienst übergeben? Es sind iedennoch aber nur diejenigen Diener Christi in der Wahrheit, die entweder in ihrem Tauf-Bunde stehen geblieben sind, und denselben durch muthwillige Sünden nicht gebrochen haben; (aber wie gar rar mögen solche Seelen seyn!) oder, die sich doch durch den Heiligen Geist von neuem haben erwecken, und zur wahren Herzens-Busse und zum Glauben an Jesum Christum also bringen lassen, daß sie Jesum Christum, als ihre Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung, gläubig angenommen, in demselben neue Creaturen worden sind, und ihm nun, als ihrem einigen Herrn, in der Wahrheit nachfolgen. Diese dienen dem Herrn Jesu im Geiste und in der Wahrheit, und verlassen sich nicht aufs Fleisch. Diese lieben ihn, als ihr alles, über alles; sie ehren ihn über alles, und halten ihn in ihren Herzen allein hoch und groß. Was sie von Christo abführen will, wäre es auch in der Welt noch so hoch und groß, so ist es ihnen doch gering, klein und verächtlich. Diese leben ihm, ihrem Herrn, und können mit Wahrheit sagen: Unser keiner lebet ihm selber; unser keiner stirbet ihm selber. Leben wir, so leben wir dem Herrn; sterben wir, so sterben wir dem Herrn, darum wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn! Röm. 14, 7-9.

Die

Diese erfahren denn auch, wie gut man es bey dem HErrn Jesu habe, und wie sein Dienst kein Fron-Dienst, keine Knechtschaft, sondern wahre Freyheit und himmlische, Herz erquickende Ruhe sey. Denn sie dienen Christo in Gerechtigkeit, Friede und Freude im Heiligen Geist Röm. 14, 17. 18. Sie werden von dem HErrn Jesu geweidet auf grüner Auen, und von ihm zum frischen Wasser geführt; ihre Seele wird von dem HErrn Jesu erquicket, und von ihm auf rechter Strasse geführt. Müssen sie auch im finstern Thale wandeln; so fürchten sie sich dennoch nicht, indem er, ihr Hirte, der freundliche Heyland, ihr starker Gott, bey ihnen ist, und mit seinem Stabe und Stecken sie tröstet. Er bereitet vor ihnen einen Tisch gegen ihre Feinde; er salbet ihr Haupt mit dem Oele der Freuden, und schencket ihnen vollem. Und was werden sie denn noch künftig von ihrem Dienste haben? Gutes und Barmherzigkeit wird ihnen folgen ihr Lebelang, und sie werden bleiben im Hause des HErrn immerdar. Ps. 23. Wer mir dienen wird, sagt unser Heyland, den wird mein Vater ehren Joh. 12, 26. Das übersteiget allen Begriff aller Gläubigen. Denn was wird wol denen Seelen geschehen, welche Gott der Vater gerne ehren will?

Was sind aber diejenige, die sich zwar auch für Diener Christi wollen gehalten wissen, ihm aber, als ihrem HErrn, nachzufolgen für unmöglich halten? Antw. Sie sind Sünden-Diener, Fleisch- und Welt-Diener, Satans-Diener. Sie sind elende Slaven der Sünden, und, da sie der Sünde dienen, werden sie immer unreiner, unheiliger und gottloser von Tage zu Tage Röm. 6, 19. Was werden sie denn endlich für Lohn erlangen? Der Tod ist der Sünden Sold Röm. 6, 23. Gehet hin, ihr Verfluchte, in das ewige Feuer! wird Christus zu ihnen sagen. Ihr Theil wird seyn in dem Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennet, welches ist der andere Tod.

Nun wohl! an, Geliebteste, was sind wir? Wie finden wir uns? Können wir mit Wahrheit sagen: HErr Jesu, ja, dein Heiliger Geist gibe meinem Geiste Zeugniß, daß ich dein Diener in der Wahrheit sey? Gehet doch, ihr armen betrogenen Seelen, die ihr in dem Sünden- und Welt-Dienste euch ergötzet, wie so gar elend es mit euch stehe. Welt, Sünde und Satan sind eure Herren, denen dienet ihr in der allerbittersten Slaverey, und laßt euch doch noch wohl düncken, ihr wäret freye Leute. Welch ein schrecklicher Betrug und Blindheit ist das nicht? Ist das Freyheit, wenn man denen Reizungen des Satans, der Welt und des eignen Fleisches folgen, und sich von einem Greuel in den andern muß fort führen lassen, als ein Ochse zur Schlacht-Banck? Ist das Freyheit wenn ihr selber sprechen müßet: Ja, man sollte wol so und so leben, Schuberts Epist. Pred. 1. Theil. R aber

aber wer kan es? Es ist unmöglich, wir sind arme schwache Menschen! Bekennet ihr nicht selber damit eure Slaverey, und daß ihr oft, wider euer besser Wissen, euch zur Sünde müßet hinschleppen lassen. Nun ich ermahne euch in dem Namen unsers HErrn und Heylandes Jesu Christi, wachet doch recht auf, und lernet doch sehen, wie gut es die Gläubigen bey dem HErrn Jesu, in seinem süßen Dienste, haben, und wie elend ihr dran seyd in dem schändlichen Dienste des Satans! Werfet von euch das unerträgliche Schand-Joch der Sünden! Kommet zum HErrn Jesu, leget euch vor ihm mit demüthigem Gebet nieder, zeiget ihm eure Fesseln, mit welchen ihr gebunden seyd, und flehet ihn an, daß er, nach seiner Liebe und starcken Kraft, euch davon befreyen und zu seinen Dienern machen wolle. O wie froh werdet ihr seyn, wenn ihr euch von den Banden der Unzucht, Heilheit und Unmäßigkeit, von den Banden des Zorns, der Feindschaft, des fleischlichen und irdischen Sinnes, und sonderlich von den grausamen Banden des Unglaubens werdet befreyet, und durch den Glauben in die süße Freyheit der Kinder Gottes versetzet sehen!

Meinet nicht, ihr dienet auch dem HErrn Jesu, wenn ihr aus Gewohnheit in die Predigten, zur Beichte und zum Abendmahl gehet, auch wol zu Hause dann und wann Gottes Wort leset. Dean was hilft euch euer Predigt hören, wenn ihr dem Worte, das ihr höret, nicht folget? Was hilft euch euer Beicht und Abendmahl geben, wenn ihr hernach in allen Sünden fortlebet, und auf eure arme Seelen den Zorn Gottes immer mehr häufet? Ach so ermahne ich euch in dem Namen Jesu Christi, eures Heylandes, der durch seinen Tod euch von der Gewalt aller Feinde erlöst hat, solche Erlösung euch auch wirklich schencken will, säumet euch nicht länger, und bleibet nicht weiter solche Sklaven! Jetzt, in diesem Augenblick entschließet euch, von nun an euch dem HErrn Jesu in der Wahrheit zu übergeben. Seuffzet zu ihm: Ach HErr Jesu, du rufest mich so liebevoll zu dir, und wilt mich, als der eingeborne Sohn vom Vater, recht frey machen. Ach HErr Jesu, so komm ich denn jetzt, in diesem Augenblick, und bitte dich, löse auf, ach löse auf meine Banden! Ich will dir Raum lassen, ach lieber Heyland schencke mir dazu Gnade, und ziehe mich recht zu dir! Mit solchem Seuffzen gehet sodann nach Hause, leget euch mit solchem Bitten und Flehen dem HErrn Jesu an sein Herz, haltet im Verborgenen damit an heute, morgen, und die folgenden Tage; und wenn die Macht der Sünden in euch sich roget, saget es sogleich eurem Heylande, und gebet seinen Gnaden-Wirkungen in euch Raum; so wird er, als der Stärckere, i. in Stärcken seinen Harnisch in euch nehmen, und euch also erlösen, daß ihr mit Freuden werdet singen können:

können: Strick ist entzwen, und wir sind frey, Jesus, unser starker Heyland, wird ferner helfen!

Ihr aber, die ihr unter uns bereits unter dem Gefühle eurer Banden seufzet und euren Heyland täglich bittet, daß er euch recht frey und zu seinen treuen Dienern machen möge, ihr seyd es, die die Kraft Jesu Christi zu ihrer Erlösung allbereit zu erfahren anfangen. Ist das nicht Gnade, daß ihr eure Banden empfindet, damit zu dem Herrn Jesu gehet, und davon befreiet zu werden von Herzen verlanger? Ach ja! Der starke Immanuel, der angefangen hat euren Verstand zu erleuchten, und euren Willen zu beleben, der wird sein Werck in euch also fortsetzen, daß ihr mit Freuden euch werdet nennen können: Erlösete des Herrn, Diener Jesu Christi, Kinder des lebendigen Gottes. Haltet demnach unter seiner guten Hand in Geduld stille. Wirds euch sauer; kostets euch bey so manchem Fall, den ihr noch an euch, indem der Glaube in euch noch nicht völlig der Sieg worden ist, der die Welt überwunden hat, gewahr werdet, vielen Kampf und viele Thränen: ach ermüdet nicht. Unter solcher Arbeit werdet ihr endlich völlig zum Lichte durchbrechen, und eurer Schmerzen so dann, wann die Wiedergeburt in euch recht wird zum Stande kommen, in dem süßen Frieden Gottes, der eure ganze Seele erfüllen wird, leicht vergessen können. Ihr habt jetzt Traurigkeit, aber der Herr Jesus wird euch zu rechter Zeit anblicken; da, da wird sich euer Herz freuen, und eure Freude wird niemand von euch nehmen. Wir betrachten nun

Anderer Theil.

SUm andern, die Treue, welche die Diener Christi, Christo, ihrem Herrn, zu beweisen haben. Nach der Ordnung unsers Textes haben wir dreierley hiebey zu erwegen. 1) Die Treue selber. 2) Was die Diener Christi bey solcher ihrer Treue zu übernehmen haben, und 3) wessen sie sich dabey trösten können und sollen.

Wenn wir nun von der Treue selbst zuvorderst zu handeln haben, so sehen wir abermals zuerst auf die Lehrer, und sodann auf die übrige Diener Christi. Wie sollen denn nun die Lehrer, welche wahre Diener Christi sind, sich treu beweisen? Antw. Sie habens mit ihren eigenen Seelen, dann auch mit denen ihnen anvertrauten Seelen zu thun. Wie sie an ihren eigenen Seelen treulich zu arbeiten haben, wollen wir hernach hören. Jetzt sehen wir so gleich auf ihr Amt, und wie sie in demselben an denen auf ihre Seele gebundenen Seelen treulich arbeiten sollen. Solches muß nun geschehen im Leben und in der Lehre. In ihrem Leben haben sie denen Zuhörern vorzuleuchten, und dem

Herrn **J**esu wahrhaftig nachzufolgen, damit sie in eben der Wahrheit, in welcher Paulus ehemals also gesprochen, sagen können: **Seyd meine Nachfolger, gleich wie ich Christi.** Wo das Leben derer Lehrer ein Blitz ist, da werden auch ihre Worte Donnerschläge seyn. Wo sie aber selbst fleischlich sind und fleischlich leben; was wollen sie denn an den Zuhörern bessern? Es müssen zwar recht-schaffene Knechte Christi leiden, daß ihnen allerley Übels nachgeredet werde. Hats doch die Welt dem **H**errn **J**esu nicht besser gemacht, den sie einen Fresser und Weinsäufer, der Zöllner und Sünder-Gefelle nannten. Indes müssen sie vor dem **H**errn, an allen solchen bösen Nachreden, unschuldig seyn, auch mit Freudigkeit, wo es erfordert wird, ihre Unschuld vor Menschen darthun können. Haben sie ein solch gut Gewissen, so können sie getrost handeln, und gewiß glauben, die Weisheit werde in und an ihnen von ihren Kindern schon gerechtfertiget werden. Und so muß das Lästern der Welt treuen Knechten Christi zu lauter Perlen in ihren Cronen werden.

Was ihr Amt im Lehren betrifft, so müssen sie nach demselben 1) Das Wort ihres **H**errn treulich verkündigen. Gesetz und Evangelium müssen sie allerdings mit einander beständig verknüpfen; das Evangelium aber doch am meisten treiben, weil dasselbe eine Kraft Gottes ist, selig zu machen alle die daran glauben. Sie müssen mit Wahrheit Paulo nachsagen können: **Ihr wisset, wie ich euch nichts verhalten habe, das da nützlich ist, das ich euch nicht gelehret hätte öffentlich und sonderlich, und habe bezeuget die Buße zu Gott und den Glauben an den **H**errn **J**esum.** Apost. Gesch.

20, 20. 21. Das muß ihr Auaen-Merck seyn, daß **J**esus Christus durch das Wort der Wahrheit in denen Seelen verkläret werde. Erhalten sie diß, so haben sie die Seelen durchs Wort zu dem gebracht, bey welchem sie Leben und Seligkeit finden können. Darum haben sie auch denen größten Sündern das fromme Herz des **H**errn **J**esu, und seinen unschätzbaren Tod, mit welchem alle, alle, alle Sünden gebüßet sind, fleißig vorzuhalten, und ihnen zu zeigen, wie auch sie zu Christo kommen, und in demselben begnadigte, zugleich auch Herren und Sieges-Männer über Sünde, Tod, Teufel und Hölle werden können und sollen. Das ergreift, das gewinnt, das bringet Seelen zu **J**esu Christo. Bloß Moralisiren, oder auf die Laster donern, wird keinen bekehren.

Sie haben aber nicht allein auf der Kanzel das Wort des **H**errn öffentlich zu verkündigen; sondern auch alle Gelegenheit willig zu ergreifen, von **J**esu Christo, ihrem hocherhabenen und holdseligen Könige, zu zeugen, und ihn den

nen

nen Seelen anzupreisen. Auf der Kanzel, daß ich so derbere rede, von dem Herrn Jesu und göttlichen Wahrheiten ein groß Maul haben, hernach aber bey denen Seelen, mit welchen man umgehet, stumm von Christo und seinem Guten seyn; im Gegentheil aber alle unnütze Dinge Stunden lang mit schwätzen, und ja so dürre, wo nicht eben so eitel und fleischlich, discouriren, als die, mit welchen man, für die Zeit zu thun hat, das ist ein Zeichen der Bauch-Diener und nicht der Diener Jesu Christi. Spricht man: Ja, so stoffet man die Leute vor dem Kopf? Antw. Du aber thust, was dein Herr von dir fordert, und gewinnest dich durch deinen göttlichen Wandel und durch das Zeugniß von Christo, daß dich solche Leute, die sich nicht bessern wollen, sein von sich lassen. Da kanst du denn deine Zeit besser anwenden, und bleibest allen rechtschaffenen Seelen lieb und werth. Meinst du denn wohl, daß du durch dein unnützes, oder wie man es lieber (aber ohne allen Grund, indem kein Wort, wenn es geredet wird, und keine Handlung, wenn sie vorgenommen wird, indifferent seyn kan, sondern nothwendig gut oder böse seyn muß,) nennen will, indifferentes discouriren, was nütliches an denen Seelen ausrichten werdest? Ich sage: Nein! Sondern du thust wider deinen Heyland, und wirfst endlich auch Welt-Kindern offenbar, als ein Heuchler, der nur um Brodts willen, und nicht aus Liebe zu Jesu Christo und aus lebendiger Erfahrung, das Wort verkündiget. Will man weiter sagen: Man muß doch aber weislich handeln, wenn man nicht mehr verderben, als Gutes schaffen will. So antworte ich: Allerdings hat man weislich zu handeln. Und solche Weisheit hat man von dem Herrn selbst zu erbitten. Man sehe sich aber wohl vor, daß man nicht die Weisheit, die fleischlich, irdisch und teuflisch, d. i. Creuz-Flüchtigkeit, Gleichstellung der Welt, Menschen-Furcht und Menschen Gefälligkeit, eigen Nutz, eigne Ehre und Ruhm ist, für göttliche Weisheit halte. Bist du ein Gesandter deines grossen Königes in der Wahrheit, so wirst du deines Herrn Ehre, wo sie von seinen Rebellen in Worten und Wercken angetastet wird, nicht im Stiche lassen, sondern sie auf alle Weise zu retten suchen. Und dazu wird dir dein Herr, der an allen Orten bey dir ist, Weisheit, Mund und Freudigkeit geben. Sprichst du: Man richtet doch nichts aus? So ist die Antwort: Thue du das deine, und das, was dadurch ausgerichtet wird, überlasse deinem Herrn. Treue Diener Jesu Christi haben auch

2) Über dem Worte des Herrn in seiner Reinigkeit und Lauterkeit zu halten. Falschen Lehren hat man sich entgegen zu setzen, und die reine Lehre, als eine theure Denzlage zu bewahren. Dazu ermahnet Christus; dazu ermahnen auch die Apostel hin und wieder. So haben die Propheten, Jesus

Christus der Herr selber, die Apostel, auch alle treue Lehrer von der Apostel Zeit her über die reine Lehre ernstlich gehalten. An der Indifferentisten Urtheil, die da meinen, es sey gleichviel, was man lehre und glaube, wenn man nur ehrbar lebe, hat man sich nicht zu kehren. Die Wahrheit kan nur eine seyn. Ist nun die Lehre nicht Wahrheit, wie will denn der Glaube, der durch die Lehre im Herzen angezündet werden soll, Wahrheit seyn? Die Diener Jesu Christi haben

3) Auch treu zu seyn im Strafen und Warnen. Je weniger diß denen fleischlich gesinneten Menschen gefallen will, desto nöthiger ist es. Solche arme Leute sprechen wol: Ein Prediger thut seinem Amte ein Genügen, wenn er die Zuhörer überhaupt vor dem Bösen warner und die Laster bestrafet, im übrigen muß ers einem jeden überlassen, wie er leben will, es kommt auf seine eigne Gefahr an. Antw. Freylich kommt es auf eines jeden eigenen Kopf, wie er lebet. Indeß aber hat sich ein Lehrer, wie ein Wächter zu verhalten, der nicht nur vor Gefahr überhaupt zu warnen, sondern auch auf ein jedes ihm vertrauetes Haus ins besondere zu sehen hat. Paulus spricht um deswillen: Die da sündigen, ohne Ausnahme, die strafe vor allen, auf daß sich auch die andern fürchten. 1 Timoth. 5, 20. deßgleichen 2 Timoth. 4, 2. Strafe, dräue, ermahne mit aller Geduld und Lehre; durch welche Worte er zugleich gar nachdrücklich warnet, daß die Lehrer nicht wildes Feuer und fleischliche Affecten ins Strafen einmischen sollen. So ermahnet auch der Herr Herr Zebaoth Jesaiam Cap. 58, 1. Rufe getrost, schone nicht, erhebe deine Stimme, wie eine Posaune, und verkündige meinem Volk ihr Ubertreten, und dem Hause Jacob ihre Sünde. Deßgleichen auch den Hesiail Cap. 33, 1-16. Der Geist der Liebe und der Kraft lehret, wie treue Diener Jesu Christi sich zu iederzeit hierin Gott wohlgefällig verhalten sollen. Haben nun Lehrer und Prediger im Strafen und Warnen treu zu seyn, so haben sie nicht weniger auch

4) Treulich zu trösten. Wen aber? Rohe Menschen wollen gar zu gern Trost haben; Heuchler deßgleichen. Denen gehöret aber kein Trost für die Zeit, wohl aber denen geistlich Armen, denen Leidtragenden, denen Zermalmten, Gebogenen und Zerschlagenen. Ein unbekannter Lehrer weiß weder recht zu strafen noch zu trösten. Ein von oben herab gesalbeter Lehrer aber weiß, aus der Salbung, das Wort recht zu theilen, und einem jeden von seinen Zuhörern sein Gebühr zu geben.

5) Für die Gemeinde überhaupt, und, nach erfordernder Nothdurft auch für ein jedes Glied ins besondere hertzlich beten, gehöret allerdings, als ein rechtes Haupt-Stück, mit zu der Treue, die von einem Diener Christi erfordert wird. So hats unser Heyland, als der grosse Knecht des HErrn, gemacht. Paulus und die andern Apostel sind ihm hierin nachgefolget. Wolten wir hiebey ins alte Testament gehen, wie viel würde nicht aus demselben können angeführet werden. Was war nicht Lutherus für ein eifriger Beter? Alle treue Diener Christi folgen hierin, ein ieglicher in seinem Maasse.

Dies alles, Geliebteste, und was noch mehr von der Treue der Diener Christi könnte und sollte angeführet werden, wenn es die Zeit verstatten wolte, richten treue Lehrer aus, nicht, denen Menschen zu gefallen, Ruhm, Lob und Ehre zu erjagen, sondern vor GOTT, dem HErrn wohl zu gefallen. Sind sie dessen Gnade versichert, so betrüben sie sich nicht, wenn man über ihre Treue sie schelt ansethet; sie erheben sich nicht, wenn sie über ihre Treue von Menschen gelobet werden. Sollen sie mit dem Evangelio sich leiden, so stärken sie sich in ihrem Heylande, leiden anfänglich geduldig, endlich auch fröhlich, und achten sich nicht werth, mit Christo und seinen Heiligen in der Leidens-Gemeinschaft verbunden zu seyn. Da werden sie aus der Schwachheit starck, und rufen in Christo, ihrem Heerführer und Hergoge: In dem allen überwinden wir weit durch den, der uns geliebet hat! Weil sie nun, was sie thun, aus GOTT, vor GOTT in Christo zu verrichten suchen; so bestreben sie sich auch weislich zu handeln, und als Diener Christi sich klüglich zu verhalten. Treue und Klugheit wird von einem Haushalter erfordert Luc. 12, 42. Sie sind, als Schaafe mitten unter denen Wölfen, darum bitten sie, daß der HErr ihnen gebe, einfältig zu seyn wie die Tauben, aber auch klug wie die Schlangen.

Und dieses, was von der Treue, welche die Lehrer, als Diener Christi, in ihrem Amte zu beweisen schuldig sind, für diesmal geredet werden kan. Was düncket euch aber hiebey, Geliebte, stehen euch solche Lehrer an? Ach wie viele unter euch vertauschten nur gar zu gerne treue Diener Christi mit untreuen Miethlingen, indem sie bey denen letzten fein ungestört auf ihren Hefen können liegen bleiben. Der HErr aber ist treu, und wird uns, seinen armen Knechten, Gnade geben, euch immer treuer vorzustehen, es mögen uns die Widerspenstigen unter euch darüber loben oder schelten. Ihr Gläubige aber betet für uns. Geschicht das von euch für uns, und von uns für euch, so werden die Ströhmlein des Segens beständig fließen, und wir werden, auf beyden Seiten, Ursach haben, GOTT hoch zu loben.

Lasset uns nun weiter betrachten, worin und wie auch andere Christen, welche Diener Christi in der Wahrheit seyn wollen, ihrem Heyland Treue

zu erweisen schuldig sind. Sie haben dann zuvorderst, da sie zu Jesu Christo wahrhaftig bekehret sind, in der empfangenen Gnade alle Treue zu beweisen, und sich in allen Stücken als Diener Jesu Christi zu verhalten. Dann aber sind sie in der Gnade treu, wenn sie in derselben wachsen und zunehmen. Und das ist es, welches sowohl Lehrern als Zuhörern, in Ansehung ihrer selbst obliegt. So sollen Lehrer und Zuhörer demnach treu seyn und wachsen im Glauben, also daß Jesus Christus ihnen immer herrlicher, theurer und werther werde, und sie in demselben immer lauterer und inniger erfunden zu werden, mit allem Ernste sich befeßigen. Phil. 3. Sie sollen treu seyn und wachsen in der Liebe zu Gott und ihrem Nächsten. Diß Feuer soll nie in ihnen erlöschen. Sie sollen den alten Menschen täglich immer aus, den neuen aber täglich immer mehr anziehen, und also dem Herrn Jesu immer ähnlicher werden. Sie sollen treu seyn im Wachen, im Beten, und in der Betrachtung des göttlichen Worts. Sie sollen treu seyn in der Freude, so ihnen der Herr schencket, daß sie nemlich dieselbe nicht aufs Fleisch führen, sondern zur Stärkung des Geistes sich dienen lassen. Im Leiden soll das Wort des Herrn ihnen recht lebendig seyn: Sey getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.

Sind die Lehrer und Zuhörer treu an ihren eignen Seelen, durch die Gnade ihres Herrn; so werden die Zuhörer, gleich wie von der Treue der Lehrer in ihrem Amte oben gehandelt worden, ein ieglicher in seinem Berufe gleichfalls treu erfunden werden. Es finden sich Obrigkeiten und Unterthanen. Ein ieder soll in seinem Theile treu seyn, welches leicht mit mehrern sich nicht ausführen läßt. Ehe-Leute sollen einander treu seyn. Die Hurer und Ehebrecher wird Gott richten. Christliche Ehe-Leute aber sind hierin, und was sonst zur vergnügten Führung ihres Ehestandes gehöret, nicht allein einander treu, sondern sie sind einander auch vornehmlich Gehülffen zum Himmelreiche. Man lese von der Treue, die Ehe-Leute einander schuldig sind, Ephes. 5, 22-33. Aus Ehe-Leuten werden Eltern, welche denn gegen ihre Kinder, und die Kinder gegen die Eltern, sich aller Treue vor dem Herrn befeßigen sollen. Kinder sollen den Eltern gehorsam seyn; Eltern sollen nicht allein für den Leib, sondern vornehmlich für die Seele der Kinder sorgen. Die Kinder nach der irdigen Welt-Art erziehen ist die größte Untreue; sie aber ins Creutz-Reich Christi hinein erziehen, und ihnen eine wahre Liebe zu dem Creuze Christi einpflanzen, ist die Treue, welche fromme Diener Christi an ihren Kindern beweisen. Von der Treue der Kinder gegen die Eltern, und der Eltern gegen die Kinder schreibet Paulus Ephes. 6, 1-4. also: Ihr Kinder, seyd gehorsam euren Eltern in

in dem HErrn, denn das ist billig. Ehre Vater und Mutter; das ist das erste Gebot, das Verheißung hat: auf daß dir wohlgehe, und du lange lebest auf Erden. Und ihr Väter, reizet eure Kinder nicht zum Zorn, sondern ziehet sie auf in der Zucht und Vermahnung zum HErrn.

Herren und Frauen sollen gegen ihr Gesinde in allen Stücken sich billig und Gott wohlgefällig verhalten. Knechte und Mägde sollen sie nicht als Vieh, oder als Sklaven achten, die nur vom Morgen bis in die Nacht ihnen zu arbeiten verbunden wären; sondern sie sollen wissen, daß sie für die Seelen ihres Gesindes sorgen, und daher mit guten Exempeln, gottseligen Ermahnungen, auch wirklichem Anhalten zum beten, zum hören und lesen des göttlichen Worts, ihre Besserung und Erbauung mit allem Ernste suchen sollen. Gottlosigkeit und Uppigkeit sollen sie an ihrem Gesinde nicht dulden, sondern sie davon nachdrücklich ab, zur Nachfolge Christi aber herzlich anmahnen; wollen sie es nicht annehmen, so ist Herr und Frau vor Gott entschuldigt. Wären alle Herren selber wahre Christen, das Gesinde sollte auch bald anders werden. Herren und Frauen haben auch für den Leib ihres Gesindes zu sorgen. Zu viel Arbeit muß ihnen nicht auferlegt werden. Im Essen und Trinken müssen sie nicht wie Hunde, sondern also gehalten werden, daß sie dabei gesund bleiben können. Ihr Lohn muß ihnen treulich gereicht werden. Wehe denen armen Menschen, die dem Gesinde Unrecht thun! Der Herr ist ein Rächer über das alles. Knechte und Mägde sollen ihren Herren und Frauen alle Treue erweisen. So schreibt Paulus Ephes. 6, 5-9. von den Pflichten der Herrschaften gegen das Gesinde, und des Gesindes gegen die Herrschaften: **Ihr Knechte, seyd gehorsam euren leiblichen Herren, mit Furcht und Zittern, in Einfältigkeit eures Herzens, als Christo, nicht mit Dienst allein vor Augen, als den Menschen zu gefallen, sondern als die Knechte Christi, daß ihr solchen Willen Gottes thut von Herzen, mit gutem Willen. Lasset euch dünken, daß ihr dem HErrn dienet, und nicht den Menschen; und wisset, was ein jeglicher Gutes thun wird, das wird er von dem HErrn empfangen, er sey ein Knecht oder Freyer. Wenn Christliche Dienstboten diese Worte recht erwegen, so werden sie in der Treue mächtig gestärket werden. Sie haben ja von ihren Herrschaften Brodt und Lohn; aber was ist das gegen ihren Dienst, wenn sie ihn in Glauben und Liebe, als dem HErrn Jesu verrichten. Was sie hier empfangen, wird ihnen nur gegeben, ihr Leben hinzubringen; der rechte Lohn aber, den ihnen Jesus Christus schencken wird, wird**

Schuberts Epist. Pred. 1. Theil. 2 ihnen

ihnen in der Ewigkeit aufgehoben. Da wird Er, der Herr, selber ihr Lohn seyn. Paulus fährt fort und redet auch mit den Herren: und ihre Herren, thut auch dasselbige gegen ihnen, und laßet das Dräuen; und wisset, daß auch euer Herr im Himmel ist, und ist bey ihm kein Ansehen der Person. Beweisen Herrschaften und Gesinde hierin sich nicht gegen einander treu, so sind sie keine Diener Christi, und werden dem Richter aller Welt dereinst schwere Rechenschaft geben müssen.

Noch etwas von der Arbeit, die ein ieglicher in seinem Beruf zu verrichten hat, zu gedencken, so soll ja allerdings ein ieder darin Treue und Fleiß beweisen. Zum Müßiggang hat uns Gott nicht erschaffen, wohl aber will er, daß ein ieder die ihm angewiesene Arbeit treulich verrichten soll. Man hat sich aber hiebey vorzusehen, daß man weder zur Rechten noch zur Linken ausweiche. Will man, unter dem Vorwand, man müsse allezeit beten, nicht arbeiten, sondern müßig gehen; so versündigt man sich. Will man unter dem Vorwand, man sey zur Arbeit erschaffen, wie der Vogel zum fliegen, das beten unterlassen; so versündigt man sich gleichfalls. Beten und arbeiten muß in geistlicher Bescheidenheit und Weisheit mit einander verbunden werden. Fragt man: wie? So mag man folgende kurze Anweisung mercken. So lange du noch unter der Herrschaft der Sünden stehst, ist dir diese Übung unmöglich; lässest du aber dich zum Herrn Jesu in der Wahrheit bekehren, so wird die Weisheit dich selber lehren, wie du vor allen Dingen dein Herz des Morgens vor dem lebendigen Gott recht ausschütten, dich mit Leib und Seel, zu seinem Eigenthum, ihm übergeben, auch die nöthige Gnade, den Tag über vor seinem heiligen Angesichte zu wandeln, und vor allen Sünden dich treulich zu hüten, erbiten sollest. Hast du dich des Morgens mit Gott also verbunden, so wird die Weisheit dich weiter lehren, wie du deine Berufs-Arbeit treulich verrichten, unter derselben aber vor dem Herrn bleiben, und mit ihm, der dir näher ist, als du dir selber bist, in deinem Herzen dich kindlich und zuversichtlich unterreden sollest. Und das wird dich in der Arbeit nicht hindern, sondern fördern, und sie deinem Herrn angenehm machen. Kanst du von deiner Arbeit in etwas ablassen, so wird die Weisheit dich lehren, solche Zeit recht anzuwenden. Da wirst du dein Herz im Verborgenen von neuem vor dem Herrn ausschütten, in Gottes Wort dich stärken, und dann getrost in seiner Gegenwart fort arbeiten. Das heist dann beten und arbeiten. Da wird die Arbeit durch das Gebet dem Herrn geheiligt, und das Beten wird durch die Arbeit nicht aufgehoben. Wem hierin Weisheit mangelt, der bitte Gott, der da giebet einfältiglich, und rücket niemand auf, so wird sie ihm gegeben werden.

Da wir nun mit einander betrachtet haben, worin und wie die Diener Christi, Christo, ihrem Herrn Treue beweisen sollen; so laßet uns weiter aus unsern

fern

sern Texte sehen, was sie bey solcher ihrer Treue zu übernehmen haben. Auf mancherley Leiden müssen sie sich schicken. Sind Lehrer dem HErrn Jesu treu; so haben sie ihr Theil von innen und von aussen zu tragen. Sind andere Christen, in ihrem Theile, dem HErrn Jesu treu; so fehlets ihnen auch nicht an allerley Widerwärtigkeiten. Paulus gedencket in unserm Texte sonderlich des **Richtens**, mit welchem die Corinthen sich an ihn versündigten. Er spricht: mir aber ist es ein geringes, daß ich von euch gerichtet werde, oder von einem menschlichen Tage v. 3. Bald war er einigen in diesem, bald andern in jenem nicht recht. Bald war er zu klein nach seiner Person; bald war er zu verächtlich in seiner Sprache; bald that er zu ernsthaft in seinen Briefen u. s. w. So gieng es Jesu Christo selber, daß er so und so verachtet wurde; was ist es Wunder, daß es seinen Knechten, und einem ieden, der ihm in der Wahrheit treu zu seyn suchet, eben so gehet? Soll man nun das zu Herzen nehmen, und sich darüber ängstigen? Ach nein! Paulus gehet uns vor, lasset uns ihm folgen. Er spricht v. 3. **Mir aber ist es ein geringes, daß ich von euch gerichtet werde, oder von einem menschlichen Tage**, d. i. wäre es auch gleich, daß mich ein ganzes Collegium richtete, welches doch aus Menschen bestehet, die irren können, so würde ich dennoch ein solches Urtheil nicht groß achten, noch mich darum sehr bekümmern, indem es ein unbefugtes, und einen kurzen Tag währendes Urtheil ist, davon ich in der Ewigkeit keinen Schaden haben werde. **Auch richte ich mich selber nicht**; nemlich, daß ich mich einem andern vorziehe, oder mich unter einem andern, um menschlicher Urtheile willen, zugehast sehen sollte. Ich suche treu zu seyn, und überlasse mich meinem HErrn. Der wird mich wissen an den Ort zu setzen, dahin ich gehöre. Ich will keinem einigen mich vorziehen, aber auch die mir gegebene Gnade, treu zu seyn, nicht gering achten. **Ich bin mir, fähret er fort, wol nichts bewusst**, daß ich nemlich mit Willen etwas in meiner Pflicht unterliesse; **aber darin bin ich nicht gerechtfertiget**, d. i. darin aber erhebe ich mich nicht, ziehe mich auch niemanden vor. Denn wenn ich alles thue, was mir zu thun befohlen ist, so thue ich nur, was ich schuldig bin, und habe deshalb vor Gott mich nicht verdienstlich zu rühmen. So sollen denn treue Lehrer und andere wahre Christen, Menschen Menschen seyn lassen, aber treu seyn vor Gott in dem, was ihnen befohlen; und wenn Menschen sie dann richten und beurtheilen, darum sich nicht ängstigen, sondern solches unbillige und unrechtmäßige Urtheil großmüthig verachten. Das ist der beste Weg, da hält man sich nicht mit dem unnützen Geschwäze der Leute auf, sondern arbeitet treulich fort, und bleibet stark in dem HErrn und in der Macht seiner Stärke.

Fragen wir **nach dem Trost**, welchen Christi Diener unter dem Leiden, so sie, um ihrer Treue willen, übernehmen müssen, haben; so zeigt uns Paulus denselben, wenn er v. 4. spricht: **der Herr ist's aber, der mich richtet.** Menschen richten nach dem Ansehen; der Herr Jesus aber, auf welchen Paulus bey dem unbefugten Richten der Menschen appelliret, richtet ein recht Gericht. Er erkennet den innersten Grund des Herzens, er siehet, in welcher Absicht diß und jenes geschieht. Daher verwirft er oft, was Menschen loben, und lobet, was Menschen verwerfen. Damit tröstete sich Paulus, und ruft denen Corinthern zu: **Darum richtet nicht vor der Zeit**, da eure Einsicht zu kurz und das Gericht euch nicht befohlen ist, **bis der Herr kommt**, welcher auch wird **ans Licht bringen, was im Finstern verborgen ist**, und den Rath der Herzen offenbaren; **alsdenn wird einem jeglichen von Gott Lob wiederfahren**; d. i. ob ihr mich gleich richtet, so sollet ihr doch wissen, daß ich in allen Stücken dem Herrn Jesu zu gefallen treulich suche. Könnet ihr nun gleich das nicht beurtheilen; so weiß es doch mein Herr, der da kommen wird, aufzudecken und zu richten, was verborgen ist, und den Rath der Herzen zu offenbaren. Und davor fürchte ich mich gar nicht, sondern, ob ich mir wol meiner Unvollkommenheit bewußt bin, so bin ich mir doch auch meiner Redlichkeit und Treue bewußt. Und die wird Jesus Christus auch euch dereinst vor Augen stellen, und sie mir aus Gnaden belohnen. Wandelt auch mit mir also vor dem Herrn, so wird euch und mir, einem jeglichen, nach seiner Redlichkeit von Gott aus Gnaden Lob wiederfahren.

Hierin haben nun alle treue Diener Christi Paulo zu folgen. Sehen sie auf Menschen und deren Urtheil; so haben sie wenig Ruhe. Sehen sie aber in allem, was sie thun, **auf Jesum Christum**, und suchen ihm zu gefallen; so haben sie **grossen Trost**. Genug, wenn der eine Herr uns los spricht: was schadets uns sodann, wenn wir auch von der ganzen Welt verurtheilet würden? Das ist ja Trostes genug, daß der Richter alles Fleisches, wenn wir uns hier, durch seine Gnade, als seine treue Diener beweisen, an einem grossen Tage uns für die Seinen bekennen, und vor den Augen aller derer, welche uns hier unbefugt und unbillig gerichtet haben, die Krone des ewigen Lebens aufsetzen wird.

Und so haben wir, Geliebte, so viel die Zeit leiden wollen, **die Treue der Diener Christi betrachtet**. Ich ermahne dann zum Beschluß einen jeden in dem Namen Jesu Christi, er gehe nun in sein Herz, und untersuche sich genau, wie es bey ihm um diese Treue stehe. Bedencket wohl, Geliebteste, daß es heisset: **die Treue wird an einem Diener Christi gesucht**. Von wem denn?
Von

Von dem HErrn Jesu selber, und den kan man nicht betrügen. Wie wird nun einem Menschen zu Muth seyn, der für einen Diener Christi sich hält, aber dem HErrn Jesu nicht treu ist, sondern der Welt und dem Fleische dienet, wenn der HErr HErr zu ihm sprechen wird: **Weiche von mir, du Ubelthäter!** Es wird ja nicht immer so bleiben, sondern es ist derselbe schon auf dem Wege, der, was im finstern verborgen ist, ans Licht bringen, und den Rath der Herzen offenbaren wird. Wehe dem, der dann untreu erfunden wird. Darum frage sich doch ietzt so gleich ein ieder: **Bin ich denn wol auch zu dem HErrn Jesu wahrhaftig bekehret worden, oder bin ich noch fleischlich und irdisch gesinnet? Habe ich seine Kraft zur wahren Bekehrung an meiner Seele erfahren? Bin ich denn auch in solcher Gnade gewachsen? Bin ich dem HErrn Jesu immer treuer worden, und diene ihm noch treulich? Bin ich eine treue Obrigkeit, die nur die Ehre ihres höchsten Herrn, und das Beste der Unterthanen in allen Stücken treulich suchet? Beweise ich mich, als es einem treuen und gehorsamen Unterthanen vor dem HErrn geziemet? Bin ich meinem Ehe-Gatten im leib- und geistlichen treu? Wem erziehe ich meine Kinder? Der Welt? Oder dem gecreuzigten Heylande? Wie halte ich mein Gesinde? Gebe ich ihnen, was ihnen gebühret? Beschweren sie nicht mit zu vieler Arbeit? Sorge ich auch für ihre Seelen, oder ist mirs genug, wenn sie mir das meine thun. Wie arbeite ich selber? Wie bete ich bey und unter der Arbeit?** Mit dergleichen Fragen gehe doch, bitte ich nochmals, ein ieder in sein Herz, und wenn er sich untreu findet, ach so gebe er doch der obigen Anweisung Raum, und nahe sich zu Christo mit herzlichem Gebet, so wird er ihn rechtschaffen zu sich bekehren, und ihn zu seinem treuen Diener machen.

Ihr, die ihr die Diener Christi so freventlich richtet, belüget und verlästert, höret einmal auf, euch so schwer zu versündigen! Wem thut ihr Schaden damit? Niemand, als euch selbst. Thut ihr nicht von Herzen Buße, o wie schrecklich, aber doch gerecht und heilig, wird euch der grosse Heyland richten, dem ihr ietzt so freventlich in sein Richter-Amte greisset, und eben damit sein Gerichte euch über den Hals ziehet. Der HErr errette eure arme Seelen!

Ihr Gläubige, ihr treue Diener Christi, ermuntert euch ja täglich, eurem lieben Heylande immer treuer zu werden. **Er kommt, und mit ihm**